

WIRTSCHAFTSGESCHICHTE DER STADT NEUTITSCHEN

I. Teil

DIE SCHANKBÜRGER

von

Dr. Paul Ziegler

Herausgegeben von Charlotte Ziegler sen.

Eigenverlag

Wien 1981-1989

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	2
Einleitung.....	3
DIE ALLGEMEINE GESCHICHTE DER SCHANKBÜRGER IN NEUTITSCHEN 7	
1. Von der Stadtgründung bis 1558.....	8
2. Von 1558-1624	16
3. Von 1624-1775	21
4. Von 1775-1870	32
Die Neutitscheiner Schankbürgerhäuser und ihre Eigentümer.....	34
Die rechtliche Stellung der Schankbürgerhäuser	50
Die Organisation der Schankbürgerschaft	61
Die Regalien der Schankbürgerschaft	65
Das Bier-, Brau- und Schankrecht	
Das Bräuhaus	
Die Wasserversorgung des Bräuhauses	73
Die Bierbrauerei	78
Vom Mälzen und Malzhaus	
Die eigentliche Biererzeugung	83
Das Weinschankregal	102
Das Branntweinregal	108
Die Schankbürger im öffentlichen Leben der Stadt	
Neutitschein	125
Anhang.....	144
Anmerkungen.....	217

VORWORT

Es ist an der Zeit, das Manuskript von Dr. Paul Ziegler Wirtschaftsgeschichte der Stadt Neutitschein, 1. Teil: "Die Schankbürger" an die Öffentlichkeit zu bringen, denn die Erinnerung an diese Stadt, die Jahrhunderte lang durch den Mut, den Fleiß, die Intelligenz und Ausdauer zweier Nationen aufgebaut wurde, soll allen, die mit ihr in Verbindung standen und stehen, von Neuem in das Gedächtnis gerufen werden.

In diesem ersten Teil "Die Schankbürger" kann man verfolgen wie ein durch Herkunft, Siedlungspolitik und Kriegswirren zusammengeführtes Volk aus Armut und Not gemeinsam zum Wohlstand dieser geachteten Stadt beitrug. In dem noch folgenden 2. Teil der Wirtschaftsgeschichte von Neutitschein "Die Tuchmacherei und die Tuchmacherfamilien" ist die Schilderung des Rufes und Ruhmes der Neutitscheiner weit über die Stadt- und Staatsgrenzen hinaus überliefert.

Es ist an der Zeit, das durch ein wechselvolles Schicksal verloren gegangene Verständnis der Menschen für einander neu aufzubauen.

Mit diesem Wunsch und in Erinnerung an meinen Mann erfolgt die Publikation seiner Arbeit.

Wien, im Mai 1981

Charlotte Ziegler

WIRTSCHAFTSGESCHICHTE DER STADT NEUTITSCHEN

II. Teil

DIE TUCHMACHER I

von

Dr. Paul Ziegler

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Einleitung	3
DIE ALLGEMEINE GESCHICHTE DER NEUTITSCHNEIDER TUCHMACHER	4
1. Abschnitt: Von der Stadtgründung bis 1558	4
2. Abschnitt: Von 1558-1624	17
1) Die allgemeine Stadtgeschichte von 1558-1624	18
2) Zahl der Tuchmacher und Umfang ihrer Erzeugung in den Jahren 1558-1624	29
3) Neutitschneider Tuchmachernamen aus dem Zeitabschnitt 1558-1624	33
4) Die Zunftverwaltung der Tuchmacher von 1558-1624	38
5) Die soziale Lage der Tuchmacher von 1558-1624	41
6) Die Tuchmacher im öffentlichen Leben von 1558-1624	46
3. Abschnitt: Von 1624 bis 1773	50
1) Allgemeine Stadtgeschichte von 1624-1773	50
2) Die Neutitschneider Tuchmachergilde in den Jahren 1624-1773	63
3) Neutitschneider Tuchmachernamen von 1624-1773 (Tabellen von 1661-1758)	79 81
4) Soziale Lage der Neutitschneider Tuchmacher 1624-1775	101
5) Die Tuchmacher im öffentlichen Leben 1624-1775	113
4. Abschnitt: Von 1775 bis 1909	114
Der Zusammenbruch der Neutitschneider handwerksmäßigen Tuchmacherei und ihr Übergang zur Schafwollwarenindustrie	124
Die Entwicklung der Neutitschneider Schafwollwarenindustrie	150
Anhang:	
44 Betriebsgeschichten	152
Erläuterungen aus dem Neutitschneider Tuchmachergildebuch	294
Bilder	297
Abbildungen	306
Abbildungsnachweis	307
Ergänzende Abhandlungen	
Die Wolle	308
Die Tuchschau und Tuchsiegelung	332
Die Tuchscherer	338
Der Tuchhandel	362
Anmerkungen 1	374
Anmerkungen 2	382

VORWORT

Im Sinne des Vorwortes zur Wirtschaftsgeschichte der Stadt Neutitschein, I. Teil: Die Schankbürger, sollen die Gedanken über den zweiten Teil der Wirtschaftsgeschichte: Die Tuchmacher, fortgesetzt werden.

Wenn die Schankbürger mit ihrer Arbeit den Grundstein zum Wohlstand der Stadt legten und mit ihrem hart erworbenen Reichtum die Schankhäuser rund um den Stadtplatz erbauten, waren sie doch durch Verbote in der Ausweitung ihrer Schaffenskraft begrenzt. Sie konzentrierten sich deshalb in ihrem Tätigkeitsdrang auf die Verwaltung ihrer Stadt. Ihre Wohlhabenheit war von Dauer.

Die Arbeit und das Leben der Tuchmacher war dagegen mühsam und weniger ertragreich, doch waren sie in ihrer Entwicklung ungehindert, und frei im Handel mit ihren Waren weit über die Grenzen ihrer Stadt und ihres Landes hinaus. Sie waren Künstler in ihrer Arbeit und hatten die Möglichkeit, sich zu entfalten. Doch nur wenige von ihnen konnten sich wirtschaftlich behaupten.

Darüber berichtet der zweite Teil der Wirtschaftsgeschichte. Der dritte Teil mit den Abschnitten: Die Wolle, Die Schafwollspinnerei, Die Tuchweberei, Das Walken, Die Tuchschererei, Die Tuchwarenfärberei, Tuchbeschau und Tuchsiegelung und Der Neutitscheiner Tuchhandel konnte in diese Veröffentlichung aus Gründen des Umfangs nur zum Teil aufgenommen werden.

Über allen Betrachtungen dürfen wir aber nicht vergessen, daß Menschen verschiedener Herkunft zum gemeinsamen Wohle ihrer Stadt gearbeitet haben.

Wien, im Mai 1983

Charlotte Ziegler

WIRTSCHAFTSGESCHICHTE DER STADT NEUTITSCHEN

III. Teil

DIE TUCHMACHER II

von

Dr. Paul Ziegler

DER VERARBEITUNGSVORGANG VOM ROHMATERIAL BIS ZUR FERTIGEN WARE	
1. Die Schafwollspinnerei	2
a. Das Verspinnen der Wolle	2
b. Die Handspinnerei	2
c. Die Maschinenspinnerei	14
2. Die Tuchweberei	27
Die Handweberei	28
a. Der Webstuhl	29
1. Der Kettenbaum	29
2. Das Geschirr mit Tritten	30
3. Die Lade nebst Ried und Schützen	31
4. Der Brustbaum und Zeugbaum	33
b. Das Weben	41
3. Das Walken	58
4. Die Tuchfärberei	69
5. Die Tuchschererei	84
6. Anmerkungen	108
Bilder	109
Abbildungen von Neutitscheiner Tuchmachern, mit Erläuterungen	112
Charlotte Ziegler: Josef Ullrich	121
JOSEF ULLRICH: Wendelin Krautmann - Bilder aus dem Leben eines Neutitscheiner Tuchmachers	123

VORWORT

Mit dem III. Teil wird die Wirtschaftsgeschichte der Stadt Neutitschein von Paul Ziegler hinsichtlich der Tuchmacherei abgeschlossen.

Dieser Teil behandelt die Kapitel: Die Schafwollspinnerei, Die Tuchweberei, Das Walken, Die Tuchfärberei, Die Tuchschererei, wovon die Tuchschererei bereits im II. Teil der Wirtschaftsgeschichte: Die Tuchmacher, Wien 1983, enthalten war.

In diesen Kapiteln wird die Technik der Tuchmacherei der Vergangenheit behandelt. Sie war einfach in der Konstruktion, aber doch so schwierig zu handhaben, daß die Kräfte des Arbeitenden zeitlich und körperlich im Vergleich zum Resultat und zum Gewinn überbeansprucht waren.

Der Sinn des Lebens der Tuchmacher war die Arbeit. Sie führten sie geduldig aus, die kleinen Abwechslungen ihres Alltags waren so verteilt, daß sie die Kräfte für ihre Arbeit nicht verbrauchten. Die Freude an der Freude war intensiv, die Vorfreude auf fröhliche Ereignisse war lang und schöpferisch.

Miteinander zu feiern, seinen Wohlstand darzustellen, entsprach dem Gemüt der Neutitscheiner. Wohlüberlegte Hilfeleistungen waren ihnen selbstverständlich. Für ihre Heimatstadt bis in die höchsten Ämter Verantwortung zu tragen, war Ehrensache.

Zwischen den Bewohnern verschiedener Nationalität in der Stadt und der Umgebung wurden keine den Fortschritt hemmende Grenzen gezogen. Die turbulenten und gnadenlosen Zeitereignisse der Jahrhunderte betrafen die Bewohner gleichermaßen.

Das Zusammenleben und gemeinsame Arbeiten der verschiedenen Volksgruppen hat und hätte noch beachtlichere und friedlichere Erfolge gebracht, hätte nicht eine Verschiebung der politischen und der nationalen Grundlagen in Europa eingesetzt.

Man ist seither wieder zur Ruhe gekommen, zu einer Ruhe, die es erlaubt, Schlüsse zu ziehen, großzügig zu urteilen und zu handeln.

Wien, im Februar 1989

Charlotte Ziegler